



Hochschule für
Philosophie

München

Grundlagen der Sozialwissenschaften

Wintersemester 2014/2015

Referent: Prof. Dr.Dr. Johannes Wallacher
Datum: 19. November 2014
Modul: Modulbereich I: Systematische Philosophie
I/5: Individuum und Gesellschaft

Gliederung der Vorlesung

1. **Ursprung, Gegenstand und Methode der Sozialwissenschaften (08.10.)**
2. **Der Anspruch der Wertneutralität als „versteckte Ideologie“? (15.10.)**
3. **Naturalismus und ökonomischer Imperialismus (29.10.)**
4. **Zur Problematik der Annahme „sozialer Gesetzmäßigkeiten“ (5.11.)**
5. **Die Bedeutungshaftigkeit der sozialen Welt und interpretative Ansätze (12.11.)**
6. **Schluss: Plädoyer für Methodenpluralismus und Interdisziplinarität (19.11.)**

6. SCHLUSS: PLÄDOYER FÜR DEN METHODENPLURALISMUS UND INTERDISZIPLINARITÄT

6. Schluss: Plädoyer für den Methodenpluralismus und Interdisziplinarität

Methodenpluralismus

- **Qualitativ-Quantitativ-Unterscheidung sinnvoll, aber methodische kontextabhängige Offenheit bleibt wichtig**
- **Def. Methodenpluralismus:**
Offenheit für verschiedene Forschungsdesigns, deren Auswahl sich an Fragestellung und Untersuchungsgegenstand orientieren muss und Vielfalt der Methoden, je nach Forschungsobjekt.
- **Bsp: „Die Arbeitslosen von Marienthal“**
(Jahoda/Lazarsfeld/Zeisel 1933)

Weiteres Beispiel:

Homo Oeconomicus vs. Kulturalismus

- HO-Theorie als Axiomatische Idealtheorie
- Vorwurf der „Kulturvergessenheit“; *cultural turn* der Sozialwissenschaften (Huntington/Harrison 2002)
 - Mehr Rücksicht auf kulturelle Faktoren, v.a. bei Ländervergleichen

6. Schluss: Plädoyer für den Methodenpluralismus und Interdisziplinarität

Gegenkritik am Kulturalismus

- Auch aus der kulturalistischen Perspektive bedarf es eines differenzierteren Bildes (Bachmann-Medick 2006: verschiedene, interdependente *cultural turns*)

- Außerdem:
 - Verkürztes Entwicklungsverständnis
 - Essentialistischer Kulturbegriff

- Kultur ist nie losgelöst von anderen sozialen, politischen und ökonomischen Einflüssen, die sich wechselseitig bedingen

Fazit Beispiel

Auch der Kulturalismus geht in die Falle der Monokausalität und begeht damit den gleichen Fehler, den er der HO-Theorie vorwirft

Das Versteifen auf eine Perspektive wird der sozialen Welt nicht gerecht!

- **Wirtschaftswissenschaftliche Herausforderung:
Beziehungsgeflecht von Kultur, Sozialstruktur und
Ökonomie methodisch angemessen zu erfassen**

Bsp: Neue Institutionenökonomik

Interdisziplinarität

- Ebenso wie der Methodenpluralismus unerlässlich, um das Ganze der sozialen Welt in den Blick zu bekommen
- Ökonomie, Politik, Recht und Kultur beeinflussen sich wechselseitig und sind nie aus nur einer Perspektive adäquat zu erfassen
- Beispiel: Empirische Ökonomie/Glücksforschung (Kap. 1)

Fazit Methodenpluralismus und Interdisziplinarität

- Unerlässlichkeit der Offenheit des Forschers
- Empirischer Abgleich von Methoden und Forschungsfrage
- Die Methoden- und Perspektivenauswahl muss der Bedeutungshaftigkeit der sozialen Welt gerecht werden

Erinnerung Tutorium „Grundlagen der Sozialwissenschaften“

Termin: Freitag, 5. Dezember 10 bis 17 Uhr
Samstag, 6. Dezember 11 bis 14 Uhr

Anmeldung:
valentin.feneberg@hfph.de